

punkt sah es nach den vorliegenden Makrobeschreibungen für die Favoritin L. echinacea recht gut aus. Durch weitere interessante Funde von Pilzfreunden unterbrochen, konnte ich bis dato unsere Aufsammlung noch nicht mikroskopisch überprüfen. Dies hatte zwischenzeitlich die Bielefelder Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von J. und W. SONNEBORN gründlich besorgt. Sie ermittelte u.a. reichlich Cheilozystiden. Damit war L. echinacea klar ausgeschieden, denn diese Art besitzt nach Literaturaussagen keine oder nur sehr spärlich Cheilozystiden. W. SONNEBORN entschied sich aufgrund seiner ermittelten Mikromerkmale für Lepiota perplexa. Mir widerstrebte es jedoch, den Fund als L. perplexa zu akzeptieren, da einige Makromerkmale untypisch erschienen und sich nur mit dem berühmten Holzhammer "sanft" einordnen ließen. Um bei derlei Aktionen das Gewissen zu entlasten, redet man sich später gern ein, die Art sei doch wohl variabler, als man zunächst angenommen habe.

Mehr zufällig als gewollt griff ich schließlich zur Lupe, deren Benutzung ich bis jetzt unverständlicherweise versäumt hatte, um die Lamellenschneiden noch einmal zu überprüfen. Zu meiner großen Freude waren sie unter der Lupe fein engpunktiert schwarz abgesetzt, was alle Beteiligten bestätigen konnten. Nun paßten alle ermittelten Makro- und Mikromerkmale "ohne Holzhammer" sehr gut auf die längst aufgegebene Art L. hystrix.

Ein zunächst mißglückter Bestimmungsversuch wurde somit schließlich doch noch erfolgreich beendet. Ich bin sicher, daß sich auch andere Pilzfreunde schon in ähnlichen Bestimmungsschwierigkeiten befunden haben.

PILZPORTRÄT Nr.33

Lepiota hystrix Moeller et Lange 1940

Kegelschuppiger Schirmling

- Ein seltener Vertreter der Sektion Echinatae

Beschreibung einer Kollektion:

Die reifen, gut entwickelten Hüte erreichten maximal 8cm Ø. Junge Fruchtkörper erschienen ei- oder kugelförmig, später gewölbt-glockig, voll ausgereift waren sie flach aufgeschirmt mit stumpfem, schwachem Buckel. Auf der gesamten Hutoberfläche standen konzentrisch angeordnet dunkel- bis schwarzbraune Stacheln, die fest mit der helleren Hut- haut verwachsen und beim Strecken der Hüte als mehreckige, gedrungene, kegelige Warzen zu erkennen waren (Aussehen einer Kartoffelreibe). Die Hutspitzen sind eng mit den warzigen Stacheln besetzt, während diese zu den Huträndern hin aufgelockerter stehen oder auch (bei alten Hüten) in diesem Bereich ganz schwinden können.

Oft reißt die Huthaut bis zum Buckel kleinfelderig auf und läßt das weiße Hutfleisch erkennen. Die Hutränder sind lange schmalwulstig nach innen eingerollt. Auf frischen Hüten haften meist kandis- bis rostbraune Guttationströpfchen. Die Huthaut läßt sich striemig abziehen.

Die frei- und engstehenden weißen Lamellen waren mit Lamelletsen untermischt. Ältere Lamellenflächen erschienen fein braunstüppig gefleckt. Mit der Lupe erkannte man fein dichtpunktierte schwarze Lamellenschneiden.

Die bis 8 x 1,3 cm großen Stiele waren enghohl, gerade und zur Basis geringfügig oder gar nicht verdickt. Farblich und oberflächlich gab es bis zur gut abgegrenzten wulstigen Ringzone, die jung als Teilhülle mit dem Hut verbunden war, keine Abweichung zur Hutoberfläche. Bei genauer Beobachtung erkannte man die stark warzige Stielbekleidung als perlig aufgereihte Natterringzonen. Die Stielspitze hob sich deutlich heller beige bis weißlich ab. Sie war fein gerieft und hier besonders von Guttationströpfchen gekennzeichnet. Das weiße Hutfleisch verfärbte sich kaum. In der Stielerinde und -basis wurde es im Alter bräunlich.

Der Geruch hob sich deutlich von dem der bekannten Lepiota aspera ab, konnte jedoch nicht näher definiert werden (pilzig-angenehm bis leicht aufdringlich streng).

Eine Geschmacksprobe erfolgte nicht.

Die Basidien waren viersporig.

Die dextrinoiden Sporen besaßen einen Apikulus, waren schmal oval geformt und erreichten eine maximale Größe von 6-7 x 2,5-3 µm.

Die meist ± braun gefärbten Cheilozystiden waren keulenförmig oder rundlich, kurz gestielt. Die Größen schwankten zwischen 20-35 x 12-18 µm bei den keuligen und 12-15 µm Ø bei den rundlichen.

Pleurozystiden wurden keine gefunden.

Die obere Huthaut (Epikutis) setzte sich aus drei verschiedenen Schichten zusammen: aus schnallentragenden dünnen Hyphen (ca. 3µm), die in breitere langgestreckte, zylindrische, bräunliche Zellen übergingen (6-10 µm dick), und schließlich aus dickeren ovalen Elementen (30-100 x 15-25 µm).

Anmerkung: Nach H.KNUDSENS Emendation der Sekt. Echinatae (1980) trifft diese dreischichtige Epikutis-Struktur auf alle Arten dieser Sektion zu.

Vorkommen: MTB 4517 Alme, am Rande eines an einen Fichtenforst (*Picea abies*) angrenzenden Rotbuchenwaldes (*Fagus sylvatica*); am Boden in vermodernem Laubhumus, unter verschiedenen Kalkzeiger-Pflanzen.

Anmerkungen: Die in ganz Deutschland seltene *L.hystrix* wird in der Roten Liste für gefährdete Arten der Bundesrepublik Deutschland als gefährdet (3) eingestuft. Bei KRIEGLSTEINER (1991) sind für Nordrhein-Westfalen lediglich drei MTB mit Punkten versehen; ähnlich ist es in den übrigen Bundesländern. Bei DERBSCH&SCHMITT (1987) wird ein einziger Fundort angegeben, der allerdings schon seit Jahren erloschen ist. Auch KREISEL (1987) führt lediglich einen (nicht belegbaren) Fund an.

Bei einer Bestimmung dieser Art sind Verwechslungen mit ähnlichen Arten der Sekt. Echinatae durchaus möglich (siehe hierzu KASPAREK 1993). Offensichtlich konstante, da bei allen Aufsammlungen beobachtete und übereinstimmend festgestellte Merkmale von *L.hystrix* sind:

- die engstehenden, schwarzbraunen, kegelig gedrungenen Stacheln auf Hut und Stiel (bis zur Ringzone),
- die auf dem Hut und besonders an der Stielspitze vorhandenen \pm braunen Guttations-tröpfchen,
- die aus den braunen Cheilozystiden resultierenden schwarzen Lamellenschneiden (oft nur mit Lupe sichtbar).

Für die Durchsicht des Skripts danke ich meinem Freund Klaus Siepe.

Literatur:

- Cetto, B. (1978) - Der große Pilzführer. Band 2: 408
 Enderle, M. (1981) - Schlüssel zu den europäischen Arten der Gattung *Lepiota* Sekt. Echinatae. SPR 17(2): 15 f.
 Enderle, M. & G.J.Krieglsteiner (1989) - Die Gattung *Lepiota* in der BR Deutschland (Mitteleuropa). ZMykol 55(1): 73
 Kajan, E. (1988) - Pilzkundliches Lexikon. Schwäbisch Gmünd
 Kasperek, F. (1993) - Pilzporträt Nr.26: *Lepiota calcicola* Knudsen. Mitteilungsbl. APN 11(2): 82
 Krieglsteiner, G.J. (1991) - Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1: Ständerpilze. Teil B: Blätterpilze: 839
 Kühner, R. & H. Romagnesi (1953) - Flore Analytique des Champignons Supérieurs: 397 (Fig. 566)
 Lange, J.E. (1935) - Flora Agaricina Danica: 17 (Tab. 10. Abb. E)
 Moser, M. (1978) - Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kl. Krypt. flora II/2. Stuttgart: 238
 Phillips, R. (1982) - Das Kosmosbuch der Pilze: 26 f.
 Runge, A. (1981) - Die Pilzflora Westfalens. Abh. Westf. Mus. Naturk. Münster 43(1): 80.

Anschrift des Verfassers:

Fredi KASPAREK, Forststraße 24, D-45699 Herten (Farbb. s. Heftmitte).

Pilzporträt Nr. 34

Psathyrella longicauda P.Karst. ss. van Wav.

Langwurzelnder Faserling

MICHAEL PILOT

Kaniengarten 5a
 D-37120 Eddigehausen

Arten großer Gattungen wie *Psathyrella* sind auf den ersten Blick nicht leicht zu bestimmen. Man muß sich erst einmal in die Vielfalt einarbeiten: Was für Möglichkeiten könnte die Natur im Rahmen *Psathyrella* durchgespielt haben, was ist an Literatur vorhanden, wie läßt sich das ordnen, passen die eigenen Aufsammlungen? Oft ist die Bewertung der aufgefundenen Merkmale schwierig: sind z.B. die Zystidenabmessungen verlässliche Parameter, oder sind es variable Wasserregulierungsorgane, die sich also je nach Witterungsverhältnissen verändern können?

Daher stelle ich zuerst das typische, unveränderliche Merkmal der Art heraus und gebe dann eine ausführlichere, ergänzende Beschreibung.

Charakteristikum: *P.longicauda* ist die einzige *Psathyrella*-Art, die in Stiel und Wurzel gegliedert ist, d.h. der Stiel setzt sich nicht mehr oder weniger in der Erde fort oder entspringt einem Büschel von Stielen, spitzt weder zu oder endet in einem Büschel von haarfeinen Würzelchen, sondern er endet oberhalb der Erdoberfläche und setzt sich darunter nach einer Verdickung als Wurzel fort. Diese ist nicht mehr hohl und zerbrechlich wie der Stiel, sondern fest und elastisch, und deshalb auch aus der Erde unverletzt herausziehbar.

Beschreibung:

Hut 2-3 cm, alt und ausgebreitet bis 5 cm, glockig-parabolisch, jung dunkelolivbraun (an *Panaeolus caliginosus* erinnernd), später heller, fast rotbraun, deutlich gerieft.

Lamellen breit, grauschwarz mit grauweißer Schneide.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [12_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Kasperek Fredi

Artikel/Article: [Pilzportrait Nr. 33. Lepiota hystrix Moeller et Lange 1940 , Kegelschuppiger Schirmling - Ein seltener Vertreter der Sektion Echinatae 97-98](#)